Dokumentation der Projektwoche 2020

zusammengestellt von: Friederike Niederdalhoff, 29. Januar 2020

Eröffnung der Projektwoche in der Aula der EFS am 20. Januar 2020

ZuFrieden?
Dazu einige einführende Gedanken und Impulse – zunächst zum Begriff „Frieden“: Ein wunderbares Wort, ein wunderbarer Zustand, eine wunderbare Hoffnung, eine Utopie?

Wikipedia sagt: „**Friede** ist allgemein definiert als ein heilsamer Zustand der Stille oder Ruhe, als die Abwesenheit von Störung oder Beunruhigung und besonders von Krieg.“

FRIEDEN: Habt Ihr diesen Zustand schon mal über einen längeren Zeitraum erlebt?

Kaum ist es friedlich, machen wir uns doch schon wieder Sorgen, ob es so bleiben wird, und was oder wer als nächstes diesen kleinen Frieden stören könnte…

Und sobald wir in Sorge sind, ist der Frieden auch schon wieder weg, denn Sorgen und Frieden widersprechen sich…?

Und wenn wir über den eigenen Tellerrand schauen, ist der FRIEDEN sowieso abhanden gekommen, wir können 1000 Dinge aufzählen, die nicht friedlich sind, beispielsweise Hasskommentare im Internet, der Umgang mit geflüchteten Menschen, der Umgang mit der Umwelt, und vor allem die blutigen Auseinandersetzungen –

Aktuell 16 Kriege und 213 gewaltsame Konflikte auf dieser Welt zählt das Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung.

ZUFRIEDENHEIT?
Wir leben in einem der reichsten Länder der Welt, wir leben in relativer Sicherheit, wir haben immer genug zu essen, ein Dach über dem Kopf und sind versichert – und wir haben in unserem Land seit fast 75 Jahren keinen Krieg mehr erleben müssen –
trotzdem scheinen immer mehr Menschen mega- unzufrieden zu sein…

Woher kommt das? Warum sind wir nicht dankbarer für das, was wir haben?

Letztlich führen diese Gedanken auf die großen Fragen der Menschheit zurück:

Wie ist der Mensch – von Natur aus?
Wirklich schlecht?
Was braucht der Mensch, um zufrieden und glücklich zu sein?
Warum erreichen wir diesen Zustand immer noch nicht, obwohl die Ressourcen der Welt eigentlich allen 8 Milliarden Menschen ein Dasein in Frieden ermöglichen würden?
Warum klappt es einfach nicht, wenn doch viele erkannt haben, dass es möglich und dass es gut wäre…?

Diesen Fragen nachzugehen – egal, ob es um den persönlichen Frieden für den Einzelnen geht oder um die politischen Dimensionen des Friedens auf dieser Welt – dafür haben wir in der Projektwoche die Gelegenheit.

Lasst uns diese Gelegenheit unbedingt nutzen, denn FRIEDEN ist ein so wünschenswerter Zustand, dass es sich lohnt, dazu in 16 unterschiedlichen Projekten zu arbeiten – oder?

Also, gehet in Frieden und macht was draus!
Selig sind die Friedfertigen!

Projekt 1: Die Orga-Gruppe

Der Name war Programm: Wir organisierten rund um die Gruppen herum, damit diese zuFRIEDEN arbeiten konnten. Anfragen wie Schaufensterpuppe, Megaphone, Landkarte von Osnabrück und Landkreis, funktionstüchtiges Retro-Diktiergerät - waren für uns kein Problem. Selbst die stark erhöhte Nachfrage nach Stellwänden und auch besondere Raumwünsche von Tages- und Abendklassen am Tag der offenen Tür haben uns nicht aus der Fassung bringen können.

Acht Schülerinnen von BFS 1 bis Unterstufe haben sich in dieser Woche neu in die Aufgaben des „Orga-Teams“ eingearbeitet. Mit Rat und Tat zur Seite stand dabei Eckhard Heggemann, der bereits auf langjährige Erfahrung in dieser Projektgruppe zurückblicken und dieses Jahr nun den Staffelstab an Verena Jannaber weitergeben konnte.

Innerhalb der Organisationsgruppe haben sich unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte ergeben: Vom Einkauf über die Materialausgabe, die Buchführung, Raumplanung und Beschilderung am Tag der offenen Tür - alles lief beim Orga-Team zusammen. Bei den täglichen Meetings konnten wir kleine Eindrücke aus den anderen Projektgruppen bekommen und hatten den Eindruck:

Alle sind zuFRIEDEN! So wie wir auch.

Projekt 2: Projektcafé 2020

Immer gut besucht war das Projektcafé (Leitung: Karin Stöckel und Hedwig Wübbels) während der Projekttage.

Viele Klassiker wie belegte Brötchen, Waffeln oder Pizzabrötchen waren begehrt, aber auch neue, von den Projektteilnehmerinnen eingebrachte Gerichte wie die Süßkartoffel-Ingwer-Suppe oder Svetlanas Himbeertraum wurden genossen und für sehr lecker befunden.

Die sympathische und engagierte Projektgruppe freute sich über die vielen Gäste und alle zusammen haben das EFS-Projekt-Café zu einem gelungenen Treffpunkt der Schulgemeinschaft gemacht.

Projekt 3: „Satt un(d) zufrieden“

In unserer Projektgruppe stellten wir uns die Frage: „Sind wir satt und zufrieden oder sind wir unzufrieden?“

Um dieser Sache auf den Grund zu gehen, hatten wir uns über die Tage mehrere Zeitzeugen eingeladen, die uns aus ihrer Zeit erzählen und wie es ihnen früher erging. Wir überlegten, wie sich die Gesellschaft verändert hat über die Jahre und welche Unterschiede bei jedem Einzelnen vorzufinden sind.

Im Anschluss kochten wir gemeinsam mit unseren Zeitzeugen, die ihre Rezepte aus der eigenen Kindheit mitgebracht hatten. So gab es typische Gerichte aus der früheren Zeit, wie Erbseneintopf, Kohlrouladen, Reibekuchen mit Apfelmus, Würzspinat uvm.

Des Weiteren besuchten wir eine Kartoffelhalle, wo wir viele Eindrücke sammeln konnten und anschließend wurden die Kartoffeln gegessen. Am Ende der Woche bereiteten wir alle Gerichte vor, die wir am Tag der offenen Tür verkaufen wollten.

Alles in allem war diese Woche sehr interessant, sodass wir zum Beispiel herausfinden konnten, dass die Menschen früher häufig durch die Selbstversorgung ihre Ernährung betrieben haben und dass kaum etwas weggeschmissen wurde.

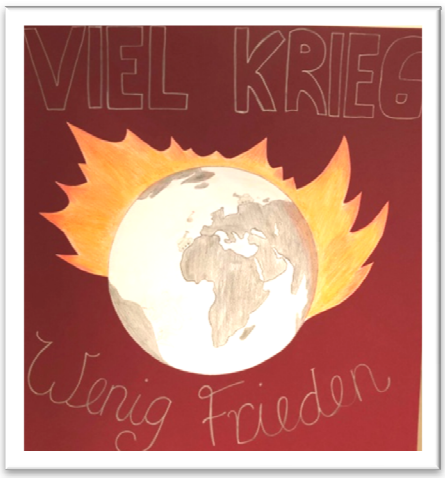
Zusätzlich wurde wenig eingekauft und wenig Werbung gemacht, sodass weniger Wünsche entstanden.

Projekt 4: Krieg und Frieden – die aktuelle politische Situation

Eine engagierte und politisch interessierte Gruppe hat sich gefunden, um sich mit den aktuellen Kriegen und Krisen unserer Welt zu beschäftigen: Wie viele Kriege gibt es zurzeit, und welche Ursachen und Folgen haben sie jeweils? Was ist eigentlich ein Cyberkrieg? Wo leiden die meisten Menschen unter Terroranschlägen? Was können wir unter dem Begriff „Klimakrise“ verstehen – und welchen Zusammenhang gibt es zwischen Klima und Krieg?

Und dann die zweite große Thematik: Wie entsteht Frieden? Dazu hat die Gruppe neben der Recherche von Definitionen, Fakten und Theorien zu diesen Themen ein Planspiel durchgeführt, in dem es in einem fiktiven Land zu einem Bürgerkrieg kommen wird, wenn die unterschiedlichen Interessensgruppen es nicht schaffen, Kompromisse zu schließen. Wem kann man vertrauen? Welche Koalitionen finden sich? Und wie stabil wird der mühsam ausgehandelte Frieden dann sein? Die Übernahme von Rollen im Planspiel hat dazu geführt, dass ein politischer Konflikt wesentlich besser nachvollzogen werden kann.

Bei einer gemeinsamen Fahrt nach Bonn zum Haus der Geschichte - organisiert von einem Jugendoffizier der Bundeswehr – konnten dann während der Busfahrt zahlreiche weitere Gespräche zu den gegenwärtigen Herausforderungen für die deutsche Regierung, die Bundewehr, die EU und die NATO geführt werden. Das Ergebnis der Projektwoche sind zwei aufwendig und multimedial gestaltete Ausstellungsräume, in denen die Besucher*innen vertiefende Infos erhalten.



Projekt 5: Bundeswehr – Krieg und / oder Frieden?

Mit einigen kleinen und auch großen Vorurteilen und mit teilweise wenig fundiertem Wissen über die Bundeswehr startete der Großteil der Gruppe in die Projekttage.

Grundlagen wurden erarbeitet: Wer ist eigentlich die Bundeswehr? Wie ist sie entstanden, obwohl Deutschland doch noch dem 2. Weltkrieg eigentlich nie wieder bewaffnet sein sollte? Welchen Auftrag hat die Bundeswehr? Wie kann sie zur Friedenssicherung beitragen? Wo ist sie aktuell eingesetzt und gibt es eigentlich Alternativen?

Wir arbeiteten eng mit der Projektgruppe Nr. 4 zusammen, was sich als sehr sinnvoll erwies, da es große Überschneidungen gibt. Unterschiedliche Interessengruppen kämpften innerhalb eines Planspiels um „Bergistan“; gemeinsam fuhren wir nach Bonn zum Verteidigungsministerium, aber auch zum „Haus der Geschichte“. Auf der Busfahrt hatten wir die Möglichkeit mit Herrn Fuhrmann, Jungoffizier der Bundeswehr, ins Gespräch zu kommen.

Am Donnerstag besuchte uns noch Herr Garthaus, ein Reserveoffizier der Bundeswehr. Mit ihm diskutierten wir unter anderem die Wiedereinführung eines „Pflichtjahrs“, das die anwesenden Schüler*innen sehr begrüßen würden.

Sehr eigenständig, mit großem Interesse an der Thematik, bündelten die Schüler*innen die Ergebnisse für den Tag der offenen Tür und boten den Besucher*innen eine umfassende Ausstellung. Ob wir jetzt mehr wissen? Sicher hat sich in der Kürze der Zeit nur ein kleines Sichtfeld geöffnet, aber es hat sich viel bewegt in den Köpfen der Projektteilnehmer*innen und das erworbene Wissen kann neu einsortiert werden!

Projekt 6: Flashmob

Im Projekt Flashmob (geleitet von Rebecca Reuter und Silvia Retta-Juchem hat die Gruppe) tänzerisch sowie gesanglich das Thema ZuFRIEDENheit und FRIEDEN auf der Welt dargestellt. Dazu haben sich die Gruppenmitglieder eine Choreographie ausgedacht um auf die Missstände unserer Welt aufmerksam zu machen.

Neben der Choreographie gestalteten wir auch ein Banner, welches sich auf das Thema ZuFRIEDENheit bezieht.

In den 5 Tagen der Projektwoche übten wir jedoch nicht nur unseren Flashmob, sondern lernten uns untereinander neu bzw. besser kennen, lernten, was ZuFRIEDENheit überhaupt bedeutet und konnten einige lustige sowie schöne Momente miteinander verbringen.

Alles in allem war das Projekt Flashmob in unseren Augen ein voller Erfolg und kann gerne wiederholt werden.

Projekt 7: Texte zu(m) Frieden drucken

„Zufrieden“: Unter diesem Motto stand in diesem Jahr die Projektwoche.
Unsere Gruppe „texte zu(m)frieden drucken “ unter der Leitung von Erika Eilers und Maria Hinze hat sich zu diesem Thema Gedanken gemacht.

Wir haben überlegt, was für uns Friede überhaupt bedeutet und wir haben dies mit viel Kreativität ganz unterschiedlich gestalterisch umgesetzt.

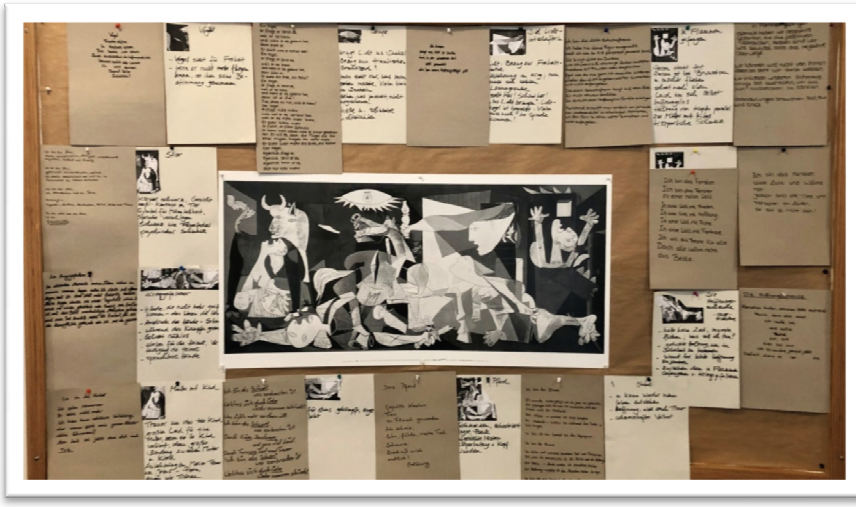
Mit einer Drucktechnik wurden einzelne Buchstaben, Sprüche und andere Motive auf das Papier gebracht.

Auch konnten wir sehen, was man alles mit einer leeren Milchpackung anstellen kann, statt sie in den Hausmüll zu werfen. Blumentöpfe, verschiedene Behälter oder auch Gucklöcher wurden hergestellt.

Während der ganzen Zeit erlebten wir ein harmonisches Miteinander.

Projekt 8: FRIEDEN gestalten –

wie soll das gehen? Diese Frage stand am Anfang unseres Projekts.



Auf der Basis von und in Auseinandersetzung mit Pablo Picassos großem Anti-Kriegsbild „Guernica“ aus dem Jahr 1937 entstand so unser eigenes wandfüllendes Gemeinschaftswerk als Appell, die Augen nicht vor Konflikten, Ungerechtigkeit und Leid in der Welt von heute zu verschließen und dagegen aufzustehen.

Projekt 9 Suche Frieden und jage ihm nach

Wir (die Lehrkräfte Annika Köster und Beate Piee) dachten an Slam, Rap, Tanzen, Theater und natürlich an die Bibel. Gleich nach der Einstiegs- und Kennenlernrunde war klar, unsere Gruppe beschäftigt sich in dieser Woche mit der Bibel, aber die Ressourcen liegen mehr im kreativen Gestaltungsbereich.
Nachdem wir zuerst unsere eigenen Vorstellungen von Frieden definiert hatten, suchten wir uns vier Bibelgeschichten aus dem Alten und Neuen Testament aus und arbeiteten die Kernaussagen zum Thema Frieden heraus. Diese wurden dann kreativ gestaltet. So entstanden u.a. Fotostories, Schuhkartons und Audiodateien zu den ausgewählten Geschichten.

Alle Schülerinnen und Schüler zeigten sich sehr motiviert und kooperierten während der intensiven Arbeitsphasen, die zwischendurch mit Tänzen und Bewegungsspielen aufgelockert wurden.

Alles in allem eine friedliche Arbeitswoche mit einem super Ergebnis, das sich zeigen lassen kann.

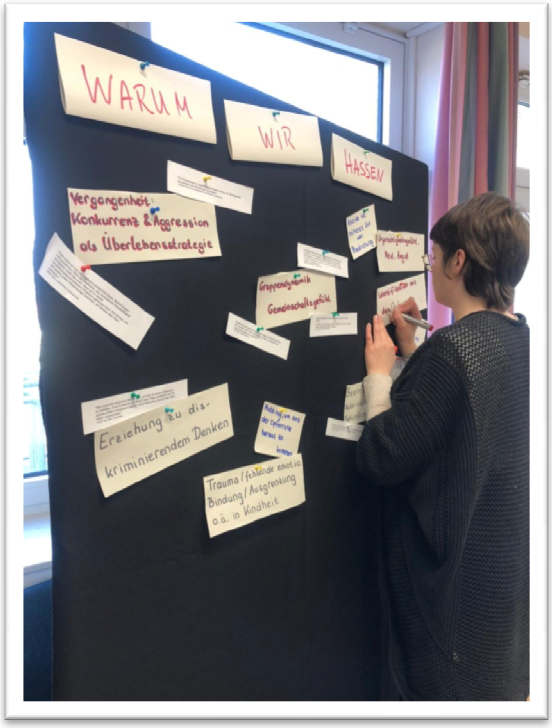
<u>Projekt 10 Warum wir hassen</u> –

Die Geschichte des Hasses und seine Auswirkungen auf den Einzelnen und die Gesellschaft

In unserem Projekt haben wir uns mit der Frage beschäftigt, warum wir Menschen hassen.

Als Einstieg schauten wir gemeinsam eine mehrteilige Dokureihe („Warum wir hassen“, produziert von Steven Spielberg), die verschiedene Aspekte des Themas darstellte. So thematisierte die Doku den Ursprung des Hasses und in diesem Zusammenhang auch Fragen danach, ob man Hass anthropologisch oder neurowissenschaftlich erklären könne.

Auch Themen wie Propaganda, Extremismus, Völkermord und Mobbing wurden darin angesprochen und mit der Fragestellung „Warum wir hassen“ verknüpft. Zum jeweiligen Thema haben wir uns ausgetauscht und unsere Gedanken zusammengetragen. Wir besuchten zudem eine Fotoausstellung im Museumsquartier Osnabrück, in der die Preisträger und Nominierten des „Deutschen Friedenspreises für Fotografie“ ausgestellt wurden.



Im Anschluss bildeten wir, je nach Interessensschwerpunkt, verschiedene Kleingruppen und beschäftigten uns tiefgründig mit dem jeweils von uns gewählten Thema. Dabei entstanden z.B. ein Interviewfilm zum Thema „Was ist Hass – und wie kann man ihn überwinden?“, eine Zeitung zum Thema „Propaganda – Erziehung zum Hass“ sowie verschiedene Plakatgestaltungen zu den Themen „Hoffnung – Wie Hass überwunden werden kann“ und „Hass in den sozialen Medien“.

Projekt 11: Wir müssen den Kindern den Frieden erklären, damit sie niemandem den Krieg erklären!

Dem Leitmotiv der diesjährigen Projektwoche "zuFRIEDEN?" entsprechend hatten die Lehrkräfte Kirsten Sülzle-Temme und Karin Heidemann sowie der Oberstufenschüler Ludwig Lüdtke uns das Projektangebot „Wir müssen den Kindern den Frieden erklären, damit sie niemandem den Krieg erklären!“ gemacht. 18 Schülerinnen aus allen Jahrgängen der Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin und zur Erzieherin haben dieses Angebot angenommen.
Am ersten Tag der Projektwoche konnten wir uns unsere individuellen Vorstellungen von Frieden erarbeiteten. Dazu nutzten wir die eingeführten Methoden des automatisierten Schreibens, die in das Verfassen kreativer Texte in Form von Rondellen, Schneebällen oder Elfchen mündeten.

Am zweiten Tag hatten wir die Möglichkeit, Expertinnen zum Thema Frieden zu befragen, um möglichst viele unterschiedliche Sichtweisen kennenzulernen. Bei den Expertinnen handelte es sich beispielsweise um Mitarbeiterinnen der Leitstelle Osnabrück, des Jugendreferenten der Diozöse Osnabrück, Mitarbeiterinnen des Hospiz Osnabrück, Mitarbeiterinnen des Friedensbüros Osnabrück, Kindern einer Osnabrücker Kindertagesstätte, dem Leiter des Institutes für Friedens- und Konfliktforschung an der Universität Osnabrück oder um Menschen, die Kriege und Folgen von Krieg erlebt haben. So konnten wir den Friedensbegriff aus diversen Perspektiven erfassen.

Die Ergebnisse der Befragungen trugen wir am dritten Tag zusammen, um darauf basierend in der restlichen Zeit in Kleingruppen kurze Filme unter dem Projektmotto zu erstellen. So bot sich uns die Möglichkeit, unsere technische und inhaltliche Medienkompetenz in der Bearbeitung des Themas zu erweitern, was wir zukünftig in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nutzen können werden.

Abschließende, wertschätzende Würdigung unserer Projektarbeit war die Präsentation der entstandenen Filme vor einem interessierten Publikum am Tag der offenen Tür, deren Rahmen wir am letzten Tag der Projektwoche vorbereiten konnten.

Projekt 12 Wege zur inneren Zufriedenheit

In unserem Projekt (Projektleitung: Katrin Reichert, Stine Barlage, Renate Zientarra) haben wir uns zu der Entstehung von Stress, zu Stressoren und den Auswirkungen von Stress auf den Körper informiert. Da jeder auf ganz unterschiedliche Weise mit Stress umgeht, war unser Ansatz, dass wir viele unterschiedliche Methoden zur Entspannung ausprobieren wollten und reflektieren, was dem jeweils einzelnen guttut.

Um das festzuhalten, wurden am ersten Tag Tagebücher zum inneren Frieden hergestellt, schön gestaltet und über die Woche geführt. Wir haben zum einen klassische Entspannungsmethoden wie Atemtechniken, Traumreisen, Meditationen und progressive Muskelentspannung ausprobiert. Zum anderen haben wir auch aktive Methoden wie HIT und Yoga ausprobiert.

Besonders gut gefiel allen Teilnehmer*innen auch die Herstellung von Seifen, einem Körperpeeling und Lippenbalsam, da hier jeder selber etwas herstellen konnte. Auch das Malen von Mandalas für Erwachsene traf auf sehr großen Anklag in der Gruppe und auch dabei gelang es vielen, in den Zustand des Flow zu gelangen, also sich der Tätigkeit voll hinzugeben und dabei zu entspannen.

Wir hatten also eine ganz entspannte Woche. ;-)

Projekt 14: In der Farbe getrennt – in der Sache vereint!

In der Projektwoche der EFS gestalteten die Schüler Niklas Heller (O1), Jan Heckert, Gerd Roolfs (O2), Moritz Brüggemann und Lucas Büchner (O3) ein eigenes Projekt, in dem es hauptsächlich um das Thema Fußball ging, und wie „zufrieden“ in Stadien gelebt wird.

Dabei kamen die Teilnehmer weder um praktische noch um theoretische Arbeit herum.
Sie konstruierten und gestalteten eine Torwand, setzten sich mit Persönlichkeiten wie Felix Löwenstein und Julius Hirsch und deren Biographie auseinander, besuchten das Stadion des VfL Osnabrück sowie dessen Museum und diskutierten über Themen im Fußball wie Rassismus, Sexismus, Antisemitismus und Antiziganismus.

Außerdem nahmen sie an dem sozialpädagogisch arbeitenden Fanprojekt in Osnabrück teil. Das Fanprojekt bietet am Lernort Bremer Brücke Workshops zu verschiedenen Themen an. Unsere Gruppe nahm dabei an dem Modul 2: „Diskriminierung und politische Einflüsse im Fußball“ teil.

Lernort Bremer Brücke sensibilisiert

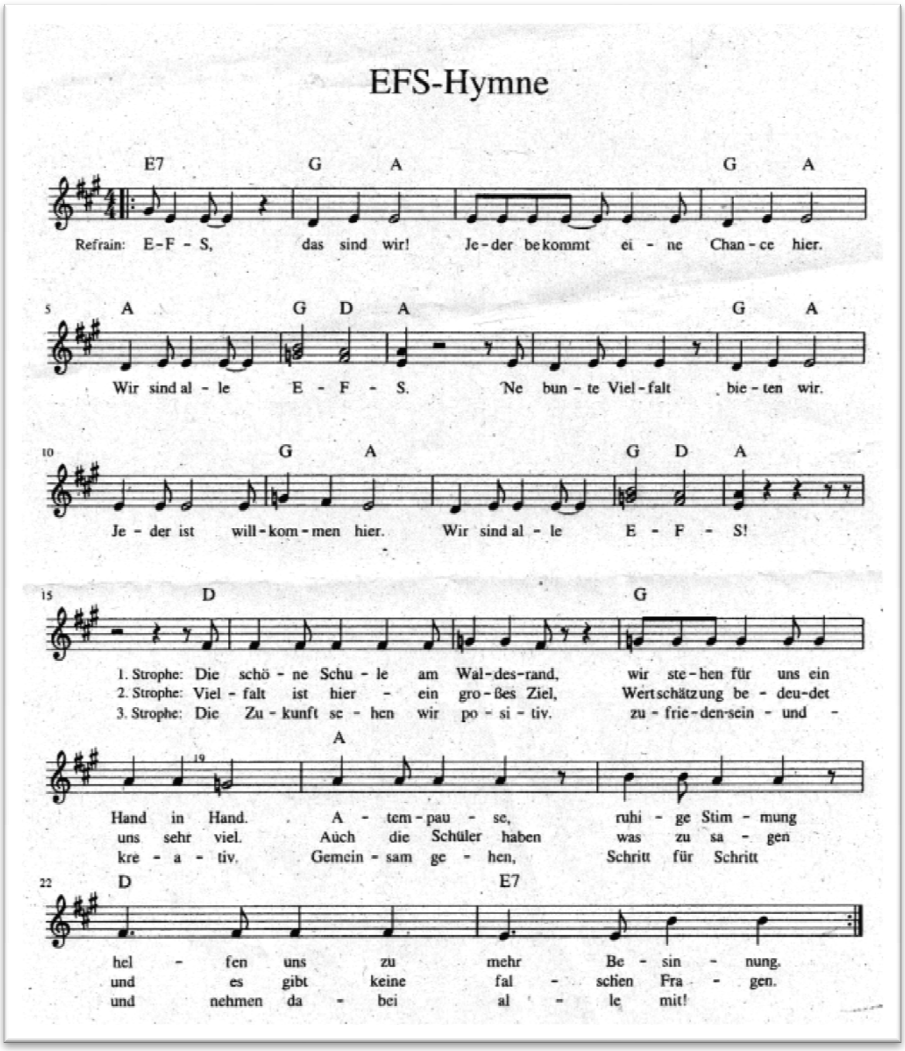
OSNABRÜCK Ihnen war zunächst gar nicht klar, dass sie für ihren Unterrichtstag im Rahmen des Lernorts Bremer Brücke an den heiligen Hallen des VfL-Stadions samt Blick in die Kabinen der Profis erwartet werden: So warteten die Schüler der Projektgruppe an ihrer evangelischen Fachschule Osnabrück auf die Mitarbeiter des VfL-Fanprojekts, ehe das Missverständnis schnell klar und flugs der Tansport aller per Bus, Fahrrad und Auto an die Brücke organisiert wurde. Dort erarbeiteten Schüler und Fanprojekt-Mitarbeiter unter dem Motto „Fußball und Nationalsozialismus“ Hintergründe und Ziele der „!Nie wieder“-Faninitiative, die in diesen Tagen an die Befreiung der Konzentrationslager der Nazis erinnert. Dazu wurden die allgemeine Erinnerungsarbeit im Fußball sowie die NS-Verfolgungspraxis und aktuelle Diskriminierungsformen thematisiert. bekr/Foto: Helmut Kemme

Quelle: NOZ vom 25.01.2020

Doch auch Impro-Spiele wie „Pattern“, „Kapitäns-Pantomime“ oder „das Tindermatch“ mit Anlehnungen an den Fußball standen auf dem Programm.

Projekt 15 Choir of Peace

Im Chor haben wir vier Lieder erarbeitet, die wir am Tag der offenen Tür vortragen. Die Lieder hängen mit unserem Thema “Frieden” zusammen. Sie handeln von Krieg, Frieden und der Welt. Wir haben uns für die Lieder “We are The World”, “Zombie”, Wind of Change” und „Friedensstifter“ entschieden.
Und: Für unsere Schule haben wir eine eigene Hymne komponiert, welche wir als Erkennungsmelodie und -text für die EFS immer wieder singen werden!



Hier ein Ausschnitt aus einer Strophe:

"***Die Zukunft sehen wir positiv, zufrieden sein und kreativ. Gemeinsam gehen, Schritt für Schritt***
und nehmen dabei alle mit."

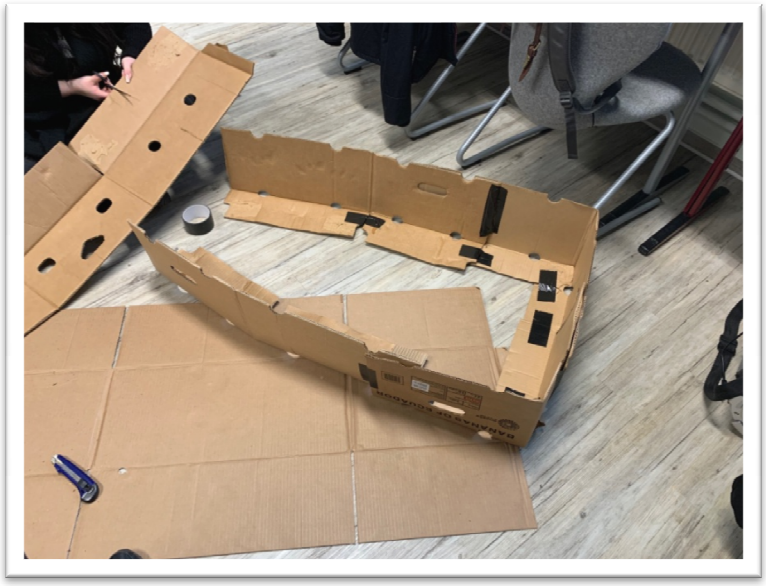
Projekt 16: Masse statt Klasse

Wir haben uns in der Projektwoche mit dem Thema „Masse statt Klasse“ auseinandergesetzt.

Dabei sind wir vor allem auf das Wohl der Tiere und die Grausamkeit der Massenhaltung eingegangen. In Gruppenarbeiten haben wir einiges zu Tierversuchen, Haltungsformen, Tiertransporten und Vieles mehr recherchiert.

Bei unserer Exkursion auf einen konventionellen landwirtschaftlichen Milchbetrieb konnten wir den Alltag der Rinder und Kühe hautnah miterleben. Im Sinne des bewussten Lebens und der Nachhaltigkeit haben wir uns mit den vielen Möglichkeiten, die ein nachhaltiger oder veganer Lebensstil mit sich bringt, auseinandergesetzt.

Unser Fazit ist: Man kann nicht alles richtig machen, aber besser.



Projekt 17: Zufriedenheit

Sind wir das? Was genau soll denn das überhaupt sein? Kann man Zufriedenheit anfassen? Essen? Kaufen? Fühlen? Ausdrücken?
Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, setzten wir uns 4 Tage mit uns selbst auseinander, indem wir miteinander:

schwiegen
schauten
lasen
schrieben
diskutierten
formten
lachten
hinterfragten
sägten
sprayten
hämmerten
nagelten
rissen
föhnten
klebten
sangen
trösteten
träumten
feststellten
überdachten
neu begannen

um letztlich mit einem zufriedenen Lächeln unsere Friedenssterne in den Händen zu halten.
Wir entschieden gemeinsam, die Sterne der Spendenaktion „Kinder in Not“ zur Verfügung zu stellen.
Unterstützung in diesem Projekt bekamen wir von Luise Moß und dem Street Art Künstler Mika Springwald, die uns stetig ermutigten, noch einmal genauer hinzuschauen, zu hinterfragen, um letztlich gemeinsam in einer wunderbaren, harmonischen Gruppe eines zu sein:

Zufrieden